

„Es geht hier um die Zukunft!“

Ratsversammlung bringt mit großer Mehrheit neue Jugendberufsagentur auf den Weg

Johanna Oldenburg **FLENSBURG** „Und was machst du so nach der Schule?“ Das ist eine Frage, vor der es vielen Schülern graust. Der Druck, die perfekte Ausbildung zu finden, ist groß und führt schnell auch bei jungen Flensburgern zur Verzweiflung. Um die Jugendlichen bei dieser Entscheidung zu unterstützen, hat die Ratsversammlung mit großer Mehrheit die Jugendberufsagentur auf den Weg gebracht. Es gab keine Gegenstimmen, lediglich die Fraktion „Flensburg Wählen“ enthielt sich. „Es geht hier um die Zukunft – unsere Jugend – hier in Flensburg!“, sagte Oberbürgermeisterin Simone Lange.

In Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, dem Schulamt und den Regionalen Berufsbildungszentren soll nun für weniger Frustration bei den jungen Arbeitssuchenden gesorgt werden. Bis Anfang 2020 soll Flensburg über eine eigene Jugendberufsagentur verfügen. Durch das Projekt werden Kosten von rund 364 000 Euro entstehen. „Mit der Schaffung dieser Agentur wird eine ganz große Lücke in der Präventionskette geschlossen“, erklärt Maria-Theresia Schlütter, Dezernentin für Jugend, Soziales, Gesundheit und Zentrale Dienste. Während der Zeit im Kindergarten und der Schule sei stets für die Heranwachsenden gesorgt. Danach hingegen weniger. „Uns geht es darum, jene nicht zu verlieren, die Unterstützung benötigen“, betont Schlütter. Denn beim Einstieg in die Arbeitswelt stehen die Jugendlichen oft allein.

„Der Übergang von der Schule zum Beruf ist ausschlaggebend dafür, wie sich das weitere Leben entwickelt“, erläutert Hans-Martin Rump, Leiter der Agentur für Arbeit. Schließlich seien in Flensburg allein 438 Jugendliche ohne Arbeit und viele von ihnen habe keine Ausbildung.

Damit dies verhindert wird, brauche es eine enge Zusammenarbeit der Institutionen. „Keiner von uns kann allein, wir müssen alle miteinander“, sagt Karen Welz-Nettlau, Leiterin des Fachbereichs Jugend. Die Vernetzung der Institutionen zu stärken, sei der Fokus des Projektes. Denn häufig werde die Trennung von Aufgabenbereichen auf verschiedene Institutionen für junge Menschen, zum Problem. Um Hilfe für alle Hindernisse, die nach dem Schulabschluss aufkommen können, zu finden, müssten viele verschiedene Anlaufstellen aufgesucht werden. „Dazu braucht es meist ganz viel Mut“, erklärt Ellen Kittel-Wegner (Grüne), Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses.

Mit der Jugendberufsagentur werde eine Anlaufstelle geschaffen, an welcher junge Flensburger zu jedem ihrer Probleme eine Lösung finden können, erklärt Dr. Sven Mohr, Leiter des RBZ Eckener Schule. Egal ob zur Ausbildungssuche, dem Studienstart oder bei finanzielle oder familiäre Schwierigkeiten – jede Frage soll an einem Ort beantwortet werden können. „Wir versprechen uns dabei schneller eine Lösung für den Jugendlichen zu finden“, sagt Claudia Remark, Leiterin des Jobcenters. Denn das Ziel sei, für jeden Jugendlichen eine sichere Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu finden.